

Kriminalpräventive Aspekte der Gemeinschaftspolizeiarbeit in Chicago*

Wesley G. Skogan

Chicago begann sein Gemeinschaftspolizeiprogramm im Jahre 1993. Es hat eine Anzahl von Verbrechensverhütungselementen, von denen eines der wichtigsten die „Problemlösung“ ist.

Lösung von Problemen als Verbrechensvorbeugung

Problemlösende Polizeiarbeit ist eine weit-diskutierte Komponente der Gemeinschaftspolizeiarbeit. Sie verwirft die traditionelle Polizeipraxis, nach der jeder Not-Telefon-Anruf als ein isoliertes Ereignis behandelt wird, das am besten dadurch gelöst wird, dass man schnell zur Kriminalitätsszene fährt und jemanden verhaftet. Anstelle dieser Praxis versucht die Polizei in Chicago dadurch, dass sie Polizei-Datenbanken und die Diskussion mit Bewohnern in der Gemeinschaft nutzt, ihre Bemühungen auf spezifische Probleme und Plätze zu konzentrieren, bei denen sie tatsächlich einen beständigen Wandel erreichen kann.

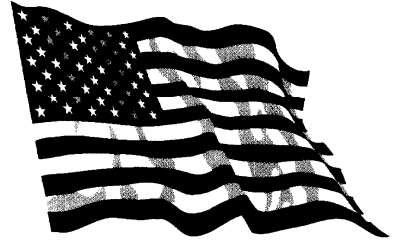
In Chicagos neuem Polizeimodell wird ein „Problem“ als eine Gruppe von Ereignissen oder als eine im Gang befindliche Situation definiert, die einen bedeutsamen Teil derjenigen Personen betrifft, die in einer besonderen Nachbarschaft leben und arbeiten. Der Zusammenhang zwischen den Ereignissen kann sich aus gemeinsamen Opfern, Tätern oder Ausführungsmethoden ergeben; er wird indessen zumeist durch die Konzentration auf spezifische Lagen definiert. Probleme dauern ferner an: Es ist unwahrscheinlich, dass sie ohne eine Intervention gewissen Aus-

maßes verschwinden. Denn sie haben in typischer Weise bereits Routine-Polizei-Maßnahmen überdauert. Weil Probleme fortbestehen, haben wiederholte Ereignisse wahrscheinlich gemeinsame Ursachen, so dass die Beschäftigung mit diesen zugrundeliegenden Bedingungen zukünftige Probleme verhindern wird. Es ist ebenso wichtig, dass Probleme potentiell gelöst werden können, indem man Ressourcen nutzt, die Polizei und Gemeinschaft auf sie anwenden können; nicht alles steht in ihrer Macht.

Schließlich brauchen Probleme nicht schwerwiegende kriminelle Gelegenheiten zu sein. Während die Beschäftigung mit Verbrechen das Herzstück der Polizeiaufgabe ist, wurde von Beginn an ins Auge gefasst, dass sich die Verantwortlichkeiten der Polizei ausweiten würden, so dass sie eine viel größere Bandbreite von Gemeinschaftsanliegen umfassen. Diese Anliegen schließen unbedeutendere soziale Unordnungen, großstädtische Service-Probleme und einen breiten Spielraum von Maßnahmen ein, die bisher von Zivil- und Verwaltungsgerichten erledigt worden sind. Probleme brauchen nicht unbedingt Gesetzesbrüche zu sein; sie können von Lärm bis zur Baufälligkeit vieler älterer Gebäude in den großstädtischen Armengettos reichen. Chicagos Modell der Problemlösung bringt eine signifikante Ausweitung des Polizeimandats mit sich.

Der Fünf-Schritte-Prozess der Problemlösung

Polizei (und Nachbarschafts-Bewohner) sind darin geschult worden, diese Probleme anzugehen, indem sie von einem Fünf-Schritte-Prozess Gebrauch machen. Der erste Schritt besteht darin, Probleme zu identifizieren und Prioritäten zu setzen. In Chicago bedeutet dies zum großen



Teil eine Eingabe von Seiten der Gemeinschaftsmitglieder. Danach müssen Polizeibeamte und Bewohner die Probleme analysieren, indem sie dem „Verbrechensdreieck“ folgen. Der Prozess verlangt von ihnen, dass sie Informationen über Täter, Opfer und Tatorte sammeln. Im Anschluss daran haben sie Strategien zu entwerfen, die sich mit dem chronischen Charakter von Prioritätsproblemen befassen. Man fordert von ihnen, dass sie „außerhalb des Kastens“ traditioneller Polizei-Zwangs-Taktiken denken; sie sollen neue Mittel und Wege benutzen, die entwickelt worden sind, um ihre Problem-Lösungs-Bemühungen zu unterstützen. Das Chicago-Modell kennt eine Phase, während der die Gemeinschaft, die Polizei und andere großstädtische Departments Strategien ins Werk setzen.

Diese Phase unterstreicht die speziellen Fähigkeiten und Bemühungen, die notwendig sind, um Pläne in die Praxis umzusetzen. Schließlich haben Polizei und Bewohner ihre eigene Effektivität zu evaluieren, indem sie bewerten, wie gut sie ihren Plan ausgeführt haben und wieviel sie erreicht haben.

Weil diese Art des systematischen Denkens über chronische Bedingungen neu in einer Großstadt war, die an reaktive Polizeiarbeit auf Grund von Notrufen gewöhnt war, erwies es sich als notwendig, sowohl Polizei als auch Nachbarschaftsbewohner darin zu schulen, wie man das Modell praktisch verwirklicht. Ohne Training konnten beide Gruppen in ihre alten Erwartungen und Gewohnheiten

* Aus dem Englischen übersetzt von Prof. Dr. Dr. Hans Joachim Schneider, Universität Münster. Die englische Langfassung des Aufsatzes kann im Internet unter www.forum-kriminalpraevention.de nachgelesen werden.

zurückfallen. Zwischen 1995 und 1997 unterrichtete man die meisten Streifenbeamten und mehr als 12.000 Bürger in der Analyse, wie Täter und Opfer in speziellen Lagen zusammen treffen, die Kriminalitäts-Brennpunkte bilden.

Die computergestützte Kriminalitätsanalyse

Man entwickelte die Technologie, um neues Denken zu ermutigen, wenn man Kriminalitätsprobleme angeht. Hochentwickelte, computergestützte Kriminalitätsanalyse betrachtet man als eine Schlüsselkomponente der Gemeinschaftspolizeiarbeit in Chicago. Denn sie bildet eine „Wissensgrundlage“ bei der Problemlösung ebenso wie bei traditionellen taktischen Operationen. Ein leicht nutzbares Verbrechens-Stadtplan-System wurde entworfen, das auf vertrauten persönlichen Computern in jeder Distriktstation läuft, indem man von Daten Gebrauch macht, die über ein Netzwerk ständig aktualisiert werden. Polizeibeamte können einen breiten Informationsbestand anzapfen, der Buntaufnahmen von Verhafteten und Daten enthält, die ihre Tätowierungen, ihre Spitznamen und ihre Vorgehensweisen beschreiben. Kriminalitätsstadtpläne und -datenbestände werden routinemäßig bei jeder Revierversammlung verteilt und sind für die Öffentlichkeit in jeder Station erreichbar. Jeder kann die Chicago-Polizei-Website anklicken und auf seinem Computer seine eigene Kriminalitätskarte über seine Nachbarschaft herstellen.

Nachbarschaftszusammenkünfte

Normale Bürger spielen eine wichtige Rolle bei der Problemlösung. Ab Mitte 1993 begann die Polizei in einigen Experimentalbezirken, Nachbarschaftszusammenkünfte abzuhalten. Seit 1995 sind diese Zusammenkünfte - über die ganze Stadt verteilt - in Kirchenuntergeschossen und in Parkgebäuden abgehalten worden. Die

Durchschnittsversammlung besteht aus 35 Bewohnern und 7 Polizeibeamten, und jeden Monat finden mehr als 250 solche Konferenzen statt. Polizeirevierversammlungen sind der Grundmechanismus für den Aufbau und die Aufrechterhaltung enger Beziehungen zwischen der Polizei und der allgemeinen Öffentlichkeit. Die Versammlungen bieten Möglichkeiten für die Polizei und die Bewohner, sich persönlich zu treffen und sich kennen zu lernen. Die Zusammenkünfte sind ein Forum für den Austausch von Informationen und für die Identifikation, Analyse und die Setzung von Prioritäten von Gebietsproblemen.

Evaluation der Problemlösung

Ist problemlösende Polizeiarbeit wirklich erfolgreich? Unser Evaluations-Team hat das Programm der Chicago-Gemeinschafts-Polizeiarbeit seit 1993 wissenschaftlich überwacht. Wir geben jedes Jahr einen Report (etwa 150 Seiten jährlich!) heraus, der die Erfolge und Misserfolge des Programms beschreibt. Die Forschung wird von der Bundesregierung und der Staatsregierung unterstützt, und sie enthält jährlich eine Bewohnerbefragung. Wir haben herausgefunden, dass einige Teile des Prozesses erfolgreicher sind als andere. Die Beteiligung der Gemeinschaft ist stark. Großstadt-Service-Dienste haben eine effektive Rolle bei der Lösung von Problemen gespielt, die Polizei und Bewohner identifiziert haben. Die städtischen Bau- und Gesundheitsvorschriften und andere Verwaltungsregeln haben sich als erfolgreiche Mittel zur Verbesserung der Nachbarschaftsbedingungen herausgestellt. Viele Polizeibeamte mögen „Problemlösung“ nicht. Um die Wahrheit zu sagen: Viele ziehen es vor, schnell zum Tatort zu fahren und Täter zu verhaften. Mit Ablauf der Jahre ist die Problemlösung indessen Teil der normalen Routine-Polizeiarbeit in Chicago geworden, und das Poli-

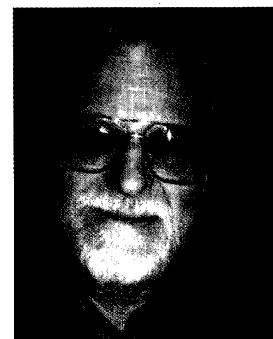
zei-Department hat Verwaltungssysteme vor Ort, um sicherzustellen, dass sie verwirklicht wird. Unsere Analysen der Geschäftsstellen-Akten, der jährlichen Befragungen und der Beobachtungsstudien ausgewählter Nachbarschaften zeigen, dass eine große Variationsbreite von Problemen gelöst wird, und der Kriminalitätsrückgang in Chicago ist dramatisch.

Einige unserer Forschungsergebnisse können in folgenden Quellen weiter verfolgt werden:

Skogan, Wesley G./Susan M. Hartnett (1997): *Community Policing, Chicago Style*. New York, Oxford.

Skogan, Wesley G./Susan M. Hartnett/Jill DuBois/Jennifer T. Comey/Marianne Kaiser/Justine H. Lovig (1999): *On the Beat. Police and Community Problem Solving*. Boulder, CO, Oxford.

Skogan, Wesley G. (2000): *Community Policing in Chicago*. In: Geoffrey P. Alpert/Alex R. Piquero (Hrsg.): *Community Policing*. 2. Auflage. Prospect Heights, IL, 159-174.



Prof. Dr. Wesley G. Skogan
Professor of Political Science
Institute for Policy Research
Northwestern University
625 Haven Street
Evanston, IL 606208, USA

Anm. der Redaktion:
Die englische Langfassung kann nachgelesen werden unter www.forum-kriminalpraevention.de

Eintrag aus dem DFK-Veranstaltungskalender - Januar 2003

31.1.-2.2.2003	Bergneustadt Alfred-Nau-Akademie der Friedrich-Ebert-Stiftung	Seminar „Konflikte produktiv lösen“	Alfred-Nau-Akademie der Friedrich-Ebert-Stiftung Postfach 1359 51691 Bergneustadt Telefon: 02261/4641 Fax: 02261/464040 eMail: Bergneu@fes.de www.fes.de/bergneustadt
----------------	--	-------------------------------------	--